

Katrin Poesche über das #trotzdemjetzt-Festival in Ingolstadt

1 2020 war für mich das Jahr der Online-Konzerte – nach anfänglichem Fremdsein mit dem Musikgenuss via Bildschirm und Kopfhörer habe ich sie zu schätzen gelernt. Vor allem dann, wenn Konzerte live übertragen werden und man das Kribbeln dieser Situation mitfühlen kann. Besonders zum Mitfeiern war das #trotzdemjetzt-Festival von Inkult und dem DONAUKURIER mit Künstlerinnen und Künstlern aus der Region. Zu sehen waren dort Profis und Amateure, gemischte Genres und vielfältige künstlerische Ansätze. Und Andreas Hofmeier hat beim Moderieren den richtigen Ton getroffen. So ist trotz des Online-Formats ein Gefühl des Zusammenhalts entstanden. *Foto: Archiv*

Karl Leitner über das Birdland Radio Jazz Festival in Neuburg

2 Ein Kulturhöhepunkt ausgerechnet aus der Zeit, als Kultur nicht stattfinden durfte? – Genau. Und obendrein auch noch live. Drei Konzerte mit Vertretern der jungen deutschen Jazzszene ohne Publikum dafür mit geschätzten 100 000 Menschen, die die vierstündige Livesendung aus Neuburg weltweit an den Radiogeräten mitverfolgten. Die Musiker bekamen eine Auftrittsmöglichkeit bei voller Gage, die Hörer exzellente Musik, die Stadt Neuburg kostenlose Werbung und das Birdland bleibt präsent. Sebastian Sternal, das Mulo-Francel-Paulo-Morello-Trio und das Kathrin-Pechlof-Trio bedankten sich mit wunderbaren Konzerten, die dem Kulturlockdown ein Schnippchen schlugen. *Foto: Leitner*

Heike Haberl über die Hommage an Jenő Takács des GKO in Ingolstadt

3 Mit diesem wunderbaren Konzert zeigte das Georgische Kammerorchester das große künstlerische Spannungsspektrum des österreichisch-ungarischen Komponisten Jenő Takács auf: Traditionelle Formstile in der „Serenade“. Durch betörende Ausdruckssensibilität bestach Violinistin Nina Karmon bei der folkloristischen „Rhapsodie“. Aus der avantgardistischen „Passacaglia“ schälte das GKO chromatische Reibeflächen, aufwühlende Tremoli, dahinjagende Klangkaskaden. Im Klavierkonzert dann die Universal-synthese: Kontrolliert-verhalten baute Pianist Oliver Triendl die sich entfesselnden Laufschnitte auf, ballte Klangschichten, evozierte Erdbeben. *Foto: Schaffer*

Karin Derstroff über eine Performance ohne Publikum in der Kulturhalle P3

4 Ein beispielloses Spektakel, das man so noch nicht gesehen hat – und das auch praktisch niemand sah: Das ist für mich das Kulturhighlight 2020. Der Auftritt des chinesischen Performers Qian Geng in der Kulturhalle P3 fand ohne Publikum statt – ein privates Artist's Meeting als Trost für die Künstler, deren Gastspiel zur Eröffnung der Ingolstädter Tanztage wegen Corona abgesagt werden musste. Eine Farb- und Klangschlacht! Qian Geng, mit Kopf und Haaren den Boden bemalend, Avantgarde-Noiser Anton Kaun, Performer Adam Langer, Tänzerin Yahsmina Macçaira und Saxofonist Weng Ziheng boten eine Mixtur aus Kalligraphie, Krach und Körper. Nacherlebbar unter #trotzdemjetzt.de *Foto: Archiv*

Barbara Fröhlich über das neue Fleißerhaus in Ingolstadt

5 Endlich! Nach zwei Jahren Umbau ist das Elternhaus der Schriftstellerin Marieluise Fleißer (1901–1974) am 4. Oktober eröffnet worden: als multimediale erlebbares Dichterhaus. Neben Originalstücken wie dem Schreibtisch, der Kleidung, Fotos, Dokumenten aus ihrem Studium in München sind es der Film über eine Aufführung des Stückes „Der starke Stamm“ und der Kurzspielfilm „Über die deutsche Frau“ der Ingolstädter Filmemacher Schmutzler, die die Dichterin und ihr Werk nahbar machen. Überdies kann mit ihrer besonderen Sprache gespielt und experimentiert werden. Hoffentlich macht das Schmuckkästchen in der Kupferstraße 18 bald wieder auf. *Foto: Fröhlich*

Isabel Ammer über Thees Uhlmann in Schrobenhausen

6 Wie unendlich groß ist, die Sehnsucht nach Livemusik, das wird vielen an diesem Abend erst klar: Thees Uhlmann spielt mit Band bei der Noisehau-sen Summer Stage in Schrobenhausen – ein Abend, unvergesslich in seinen Emotionen. Trotz der Pflicht, sitzen zu bleiben, trotz der Abstände, trotz der Masken: Thees Uhlmann bringt sein Publikum zum Tanzen. Innerlich. Mit den Armen und Zehen und Fingerspitzen. Er spielt mit den Saiten und Menschen, nimmt sie in seinen Songs mit hinab in die Tiefen der Seele, lässt sie mit seinen Geschichten in schallendes Gelächter ausbrechen. Und gibt ihnen eines mit auf den Weg: „Ohne dich wären die Welt und ich verlor'n.“ *Foto: Ammer*

Katrin Fehr über großartige Ausstellungen im MKK und Lechner-Museum

7 Die Enttäuschung, dass die Museumstüren so lange geschlossen bleiben müssen, ist groß. Denn die Ausstellungen im Museum für Konkrete Kunst (MKK), „Mind The Gap!“ – einer eigens von internationalen Künstlerinnen und Künstlern geschaffenen Schau – und die Foto-Ausstellung von Monika Fischer und Mathias Braschler im Lechner-Museum mit Gesichtern und Geschichten aus den USA, verdienen viele Besucher. Die Museumsleute waren auch bei geschlossenen Türen kreativ. Im MKK mit „Call for Art“, einem virtuellen Adventskalender oder Live-Streams. Und das Lechner-Museum hat die Foto-schau zusätzlich ins Netz verlegt. Hilft gegen Kultur-Entzug. *Foto: Hauser*

Sandra-Isabel Knobloch über die arbeitslose Kultur in der Region

8 Kultur ist nicht das Sahnehäubchen auf dem menschlichen Dasein, sondern dessen Tortenboden! Ohne Musik und Kunst ist es still und leer und verkümmert die Gesellschaft – reduziert auf eine Arbeitswelt, in welcher für viele der Broterwerb doch letztendlich auch dazu dient, in Konzerttickets, Museumsbesuche oder Reisen zu investieren. Dies alles liegt nun zum zweiten Mal in kürzester Zeit brach und viele freischaffende Künstler sind dazu verdammt, in einer Warteschleife zu verharren. Da heißt es: Zusammenhalten, Locations unterstützen, Tickets für 2021 kaufen und in den eigenen vier Wänden die Kultur hochhalten! *Foto: dpa*

Anja Witzke über beglückendes Theater nach dem Lockdown

9 Dass Theater überhaupt wieder stattfinden konnte – und zwar analog und nicht via Stream –, das bescherte Glücksgefühle. Auch wenn die Theatermacher sich wegen der strengen Hygienevorschriften ausgeklügelte Spielkonzepte überlegen mussten. Leni Brem-Keil hat sich aus dieser Not heraus zu einem Stück inspirieren lassen: Im August meldete sich das Altstadttheater mit „Anderthalb Meter“ mit Esprit und Tiefgang aus dem ersten Lockdown zurück. Großen Jubel gab es auch für Mareike Mikats bildgewaltigen „Schnee-sturm“, den sie im Ingolstädter Stadttheater entfachte: ein kluger Text, eine innovative Spielfassung voller Poesie und Witz und ein erstklassiges Ensemble. *Foto: Klenk*

Jesko Schulze-Reimpell über das Bekenntnis der Stadt zum GKO

10 Trotz der Corona-Krise oder sogar wegen der Seuche gab es in diesem Jahr viele ungewöhnliche Kulturereignisse. Und es kam zu einer kulturpolitischen Entscheidung von enormer Tragweite, die man gerade in diesem Jahr nicht erwarten konnte: Die Musiker des Georgischen Kammerorchesters werden erstmals angemessen bezahlt, nämlich nach Tarif. Außerdem erhält das Orchester einen hauptamtlichen Geschäftsführer. Überhaupt werden nun die Weichen für das Orchester, das heuer Ingolstadt-Jubiläum feiert, neu gestellt. Es könnte größer werden und einen neuen Namen erhalten. Wichtig ist: Das Kammerorchester gehört nun wirklich zu Ingolstadt. *Foto: Schaffer*

Carina Lautenbacher über die Bayerische Landesausstellung in Aichach und Friedberg

11 Das größte Kulturereignis Europas im Pandemie-Jahr hat in Aichach und in Friedberg stattgefunden: die Bayerische Landesausstellung 2020. An den beiden Standorten wurden insgesamt 633 000 Besucher gezählt. Doch die schieren Zahlen machen nicht allein den Erfolg der Ausstellung aus. Sie zeigte für viele nachvollziehbar, welche Voraussetzungen im 13. Jahrhundert für Städtegründungen bayernweit günstig waren, und wie das neue Leben in der Stadt für gesellschaftlichen Wandel sorgte. Die Menschen im Landkreis Aichach-Friedberg trugen das Ihre dazu bei: Vereine, Chöre und andere Gruppen planten ein beeindruckendes Rahmenprogramm mit 1000 Terminen. *Foto: Brummer*

Marco Schneider über Theater im Taschenformat am Neuburger Karlsplatz

12 Wer Kultur liebt, gerne ins Theater geht und sich dabei nicht nur den Klassikern widmet, für den war es ein hartes Jahr. Nur zu Hause die eine oder andere Aufzeichnung genießen, CDs lauschen – das ist es einfach nicht. Da tun Ideen wie die aus Neuburg gut: Das Künstlerpaar Kerstin und Sepp Egerer hat mehrfach im Sommer den Karlsplatz in der Oberen Stadt bespielt. Mit Erfolg, guten Stücken (wie etwa dem „Sommer-nachtstraum“ von Shakespeare im Schnelldurchlauf) und einer ordentlichen Prise Humor. Bei aller Tristesse in diesem Corona-Jahr nicht nur ein kleiner Lichtblick, sondern wirklich ein Höhepunkt, an den man gerne zurückdenkt. *Foto: Möller*

Zwölf Höhepunkte des Jahres 2020

Unsere Kritiker präsentieren ihre ganz persönlichen regionalen Favoriten

